

Nicht alle, welche das Buch nicht schon aus den früheren Auflagen kennen, werden unter diesem Titel das finden, was sie in Wirklichkeit suchen. Wir haben hier nicht eine speculative, sondern eine mehr empirische Psychologie vor uns. Der Verfasser verwirft gleich am Eingange die Eintheilung in speculative und empirische Psychologie, und indem er den Inhalt der ersten der Metaphysik zuweist, sagt er: „Die Psychologie ist und bleibt Erfahrungslehre.“ (S. 3.) Es kann niemandem die Freiheit bestritten werden, den Inhalt eines Werkes nach Gutbefinden zu wählen oder zu beschränken. Aber der Titel soll unter jeder Voraussetzung dem Inhalte entsprechen. Dies ist hier nicht ganz der Fall. Unter Psychologie versteht man in den katholischen Schulen seit Jahrhunderten, wenn nicht ausschließlich so doch an erster Stelle, die Behandlung der Fragen über das Wesen der menschlichen Seele, über ihr Verhältnis zum Leibe, ihren Ursprung und ihre Fortdauer nach dem Tode. Diese Fragen sind hier nicht berührt. Dabei ist der Herr Verfasser auch mit sich selbst nicht in vollem Einlange, wenn er im Paragraph „zur Geschichte der Philosophie“ eine Reihe von Werken anführt, die fast ausschließlich Dinge behandeln, welche nach ihm nicht zur Psychologie gehören. Doch genug hierüber.

Sucht man einen Leitfaden der empirischen Psychologie für die Schule oder für den Selbstunterricht, so hat man hier ein Buch, das sich durch Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und Klarheit auszeichnet. Für die Brauchbarkeit des Werkes spricht schon der schnelle Absatz. Auch die wissenschaftliche Genauigkeit ist, einige wenige Punkte abgesehen, rühmend hervorzuheben.

Zu diesen Punkten rechnen wir unter anderen die bekannte Dreitheilung des Seelenvermögens. Es ist hier nicht der Platz, auf das, was vom Verfasser zugunsten dieser Eintheilung vorgebracht wird, einzugehen. Uebrigens ist es nicht zu verwundern, daß von ihm die Gründe der hergebrachten Eintheilung nicht gewürdiget werden; da derjelbe, gefinde gesprochen, einen ziemlich ungenauen Begriff von Seelenvermögen hat. Sonst könnte er nicht von ursprünglichen und erworbenen (Grund- und abgeleitete Vermögen) (S. 21), sondern höchstens von wachen und theilweise schlummernden Seelenvermögen reden.

Doch dieser und andere ähnliche Mängel fallen an einem Leitfaden der empirischen Psychologie weniger schwer in die Wagschale. Daher sei das Werk in seiner neuen Auflage den Freunden dieses Wissenszweiges noch einmal bestens empfohlen.

Brixen (Tirol).

Professor Dr. Franz Schmidt.

5) Die Theodicee. Von Dr. Gutberlet. Zweite Auflage. Münster. Theissing. S. XII u. 222. Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Das Erscheinen einer zweiten Auflage dieses Werkes lässt auf einen erfreulichen Aufschwung der philosophischen Studien in den deutschen Landen schließen. Vorliegender Band bildet den ersten Theil eines vollständigen, auf scholastischer Grundlage aufgebauten Lehrbuches der Philosophie. Nach einer kurzen Einleitung werden zuerst die Beweise für Gottes Dasein vorgelegt; dann folgt die Lehre über die Weisheit, das Leben und die Eigenschaften Gottes; schließlich wird von dem Wirken Gottes nach außen gehandelt. Dem Bedürfnisse unserer Zeit entsprechend, ist der größte Fleiß auf die Darlegung der Gottesbeweise verwendet. Dieselben erscheinen hier in einer Form, welche theilweise neu und nach allen Seiten hin sehr überzeugend ist. Zudem hat dieser Abschnitt durch eine treffliche Gegenkritik von Kants Kritik der Gottesbeweise einen recht dankenswerten Zusatz erhalten. Im übrigen wird durchgehends die gewöhnliche Lehre der alten Schule vorgetragen; aber es geschieht dies mit mehr als gewöhnlicher Präzision und Klarheit.

Wer also einen gründlichen und dabei dennoch leichtfasslichen Leitfaden für die natürliche Gotteslehre sucht, der mag getrost zu diesem Buche greifen.

Brixen (Tirol).

Professor Dr. Franz Schmidt.